

Vorgeschichte, Konzept und Ziele unseres Hauses

Der Nachbarschaftstreff in der Ludwig-Beck-Straße wurde Ende 1999 mit dem Ziel ins Leben gerufen, den Anwohnern im Quartier einen Ort für Begegnung, Kommunikation und zu nachbarschaftlichem Miteinander zu schaffen. Er sollte für Veranstaltungen genutzt werden können und die Wohnqualität im Quartier erhöhen. Diesem Ziel wurden wir sehr schnell gerecht, und das Waschhaus ist heute ein fest im Stadtteil etablierter Treffpunkt für Menschen in der zweiten Lebenshälfte.

Nachdem wir zunächst unter der Trägerschaft des Bürgerzentrums als WIN-Projekt über eine angestellte pädagogische Mitarbeiterin verfügten, mussten wir nach Ende der Förderung die gesamte Arbeit auf ehrenamtliche Schultern legen und erfuhren lediglich durch eine über den 2. Arbeitsmarkt finanzierte Stelle Unterstützung. Im Jahr 2006 schließlich gründeten wir einen entsprechenden Trägerverein, dessen Vorstand die Führung des Hauses obliegt. Der Nachbarschaftstreff finanzierte sich bislang über Globalmittel, Spenden und gelegentlich auch einen Zuschuss aus dem Budget „Förderung Altenhilfe“. Ferner können wir durch Vermietung unserer Räumlichkeiten kleine Einnahmen erzielen.

Zum Konzept unseres Treffs gehört, generationsübergreifend, interkulturell und integrativ zu arbeiten, und alternativ zu Nebeneinander oder gar Gegeneinander ein nachbarschaftliches, tolerantes Miteinander zu fördern. Durch aktive Mitarbeit in den unterschiedlichen Gremien unseres Stadtteils (z. B. Stadteilkonferenz, Beiratssitzung, Arbeitskreis Senioren) und natürlich Mitwirkung bei Stadteilkonferenzen (z.B. SaVAHRi, VAHRadies, VAHRreport etc.) stärken wir die Netzwerkarbeit und fördern die Quartiersentwicklung. Wir kooperieren mit den anderen Einrichtungen im Stadtteil – besonders sind hier BiSPi, FQZ, Bürgerzentrum und Vahrer Löwen zu nennen -, um Synergien zu nutzen und Ressourcen zu bündeln. Insgesamt erweitert dies die Angebotspalette und vergrößert den Radius der Menschen über das direkte Quartier hinaus. Selbstverständlich zählt auch die GEWOBA zu unseren wichtigsten Kooperationspartnern.

Neben all diesen hochgesteckten Zielen, deren Wichtigkeit uns eingedenk der Sozialindikatoren der Vahr natürlich ausgesprochen bewusst ist, haben wir jedoch einen weiteren sehr wichtigen Leitgedanken: Vermittlung von Lebensfreude. Die Aktiven selbst haben Freude an dem, was sie miteinander und für die Gemeinschaft tun, es hält sie aktiv und fit und vermittelt ihnen zudem das gute Gefühl, gebraucht zu werden. Indem wir zudem ein offenes Haus führen und viele andere Menschen mit unseren Angeboten erreichen, bieten wir die Basis für ein aktives, nachbarschaftliches Miteinander. So und durch unsere Angebote leisten wir einen wichtigen Beitrag zur seelisch-geistigen wie körperlichen Gesundheit der NutzerInnen unseres Hauses.

Der Treff°Waschhaus bildet so eine gern genutzte, in vielfacher Hinsicht barrierefreie Anlaufstelle für einen Schnack, das Kennenlernen des Hauses und unserer Angebote oder zum Büchertausch. Die gute Seele des Hauses – derzeit ein Mitarbeiter über das Programm „Soziale Teilhabe“ -, der oft die Öffnungszeiten

gewährleistet, das Haus präsentiert und alle Veranstaltungen begleitet, ist ein beliebter Ansprechpartner für alle BesucherInnen und eng mit dem Treff verbunden. Sein engagierter Einsatz geht weit über seine Pflichten hinaus und ist ein überaus wichtiger Faktor in unserer Arbeit. Ohne diese Leistung können wir als ausschließlich ehrenamtlich Tätige die Fortführung unseres Konzepts auf die langjährig praktizierte Weise nicht gewährleisten. Aufgrund unserer finanziellen Situation ist uns die Zahlung von Gehältern als Alternative zu einer Beschäftigung über den zweiten Arbeitsmarkt nicht möglich, und auch Honorare oder Aufwandsentschädigungen können wir nur in sehr kleinem Rahmen erwirtschaften. Die Vorstandsmitglieder wie auch die Mitglieder des Vereins befinden sich zum größten Teil deutlich im Pensionsalter, und die Zahl der ehrenamtlich geleisteten Arbeitsstunden ist immens.

Unsere Räumlichkeiten sind für Veranstaltungen zu mieten, und so erzielen wir einen kleinen Zugewinn, der uns in der die Wirtschaftsführung zugutekommt. So können wir unsere Angebote kostenlos oder für einen geringen Kostenbeitrag beispielsweise für Verzehr zu nutzen. Eine Barrierefreiheit liegt uns auch in diesem Bereich – in einem Stadtteil mit vielen auf Transferleistungen angewiesenen BewohnerInnen - am Herzen und ist auf die Zielgruppe entsprechend zugeschnitten. Unser Vereinsbeitrag zum Beispiel beträgt 1,- € monatlich. Aber natürlich ist die Nutzung unseres Hauses auch ohne Vereinszugehörigkeit möglich. Derzeitig verfügen wir über 80 Vereinsmitglieder (54 Frauen / 26 Männer), die Gesamtzahl der NutzerInnen ist jedoch deutlich höher.

Bremen, September 2017
Inka Kusen